

Nutzungserfahrungen des DARIAH-DE Repository

DARIAH-DE unterstützt mit digitalen Ressourcen und Methoden arbeitende Geistes- und Kulturwissenschaftler/innen in Forschung und Lehre. Dabei sind Forschungsdaten und Wissenschaftliche Sammlungen von zentraler Bedeutung.¹ So stehen im modularen System der DARIAH-DE Forschungsdaten-Föderationsarchitektur (DFA) den Forschenden Werkzeuge zur Verfügung, mit denen sie ihre Daten beschreiben, verwalten, archivieren, publizieren, und mit den Daten der anderen Forschenden vernetzen können.

Die auf einander abgestimmten Komponenten der DFA, das *Repository*, die *Collection Registry*, das *Data Modelling Environment* und die *Generic Search* sowie ein *EPIC-PID-Service*, können Forschende bei vielen Aufgaben des Forschungsdatenzklus unterstützen und dabei im Zusammenspiel, alleine oder mit anderen standardisierten Infrastrukturen genutzt werden.² Die DFA ist auf die Repräsentation und Verknüpfung komplexer und heterogener Daten, die potentiell in Beziehung zu anderen Datensammlungen stehen, ausgerichtet – und zielt damit auch auf Ergebnisse geschichtswissenschaftlicher Forschung.³ In der *Generischen Suche* kann in einem geisteswissenschaftlichen Suchraum über heterogene Datenbestände recherchiert werden. Forschungsdaten mit komplexen Strukturen, Schemata oder Metadatenmodellen können mit dem *Data Modelling Environment* gemappt werden wobei bestehende Modelle und Mappings zur Wiederverwendung bereit stehen. Die *Collection Registry* erlaubt das tiefere Beschreiben und Verzeichnen verteilter und komplexer Datensammlungen.

Das im Dezember 2017 in den produktiven Betrieb überführte DARIAH-DE Repository steht nicht nur Forschenden, sondern auch Gedächtniseinrichtungen als digitales Archiv für geistes- und kulturwissenschaftliche Forschungsdaten zur Verfügung. Es versteht sich nicht als institutionelles, sondern als disziplinenübergreifendes Angebot für die Geistes- und Kulturwissenschaften, das durch die Modularität dennoch die spezifischen Anforderungen der Fächer erfüllen kann, die auch die Geschichtswissenschaften prägen.⁴ Der Vortrag stellt die Erfahrungen aus dem dann halbjährlichen Betrieb und Nutzung des DARIAH-DE Repository und der DFA vor. Dabei sollen auch neue Blicke auf die Abläufe und Zuständigkeiten bei der Forschungsdatenpublikation geworfen werden, indem die Nutzung der einzelnen Module durch Forschende und/oder Serviceeinrichtungen diskutiert wird.

¹ Vgl. Jenny Oltersdorf u. Stefan Schmunk: *Von Forschungsdaten und wissenschaftlichen Sammlungen*, in: *Bibliothek Forschung und Praxis*, 40 (2), S. 179-185, <https://doi.org/10.1515/bfp-2016-0036>.

² Tobias Gradl et al.: *Heterogene Daten in den Digital Humanities: Eine Architektur zur forschungsorientierten Föderation von Kollektionen*, in: *Grenzen und Möglichkeiten der Digital Humanities*, hg. v. Constanze Baum u. Thomas Stäcker, 2015 (Sonderband Zeitschrift für digitale Geisteswissenschaften, 1), https://doi.org/10.17175/sb001_020.

³ Zu Typen von Datensammlungen siehe Christof Schöch: *Aufbau von Datensammlungen*, in: *Digital Humanities. Eine Einführung*, hg. v. Fotis Jannidis et al., Stuttgart 2017, S. 223-233.

⁴ Zuletzt dargestellt in: Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V. (VHD) u. Unterausschuss „Geschichte in der digitalen Welt“: *Positionspapier des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) zur Schaffung nationaler Forschungsdateninfrastrukturen (NFDI)*, besucht: 20.02.2018 https://www.historikerverband.de/fileadmin/_vhd/Stellungnahmen/Positionspapier-NFDI_VHD_final.pdf